**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 31 (1941)

**Heft:** 33

**Artikel:** [Torfgewinnung]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-647256

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

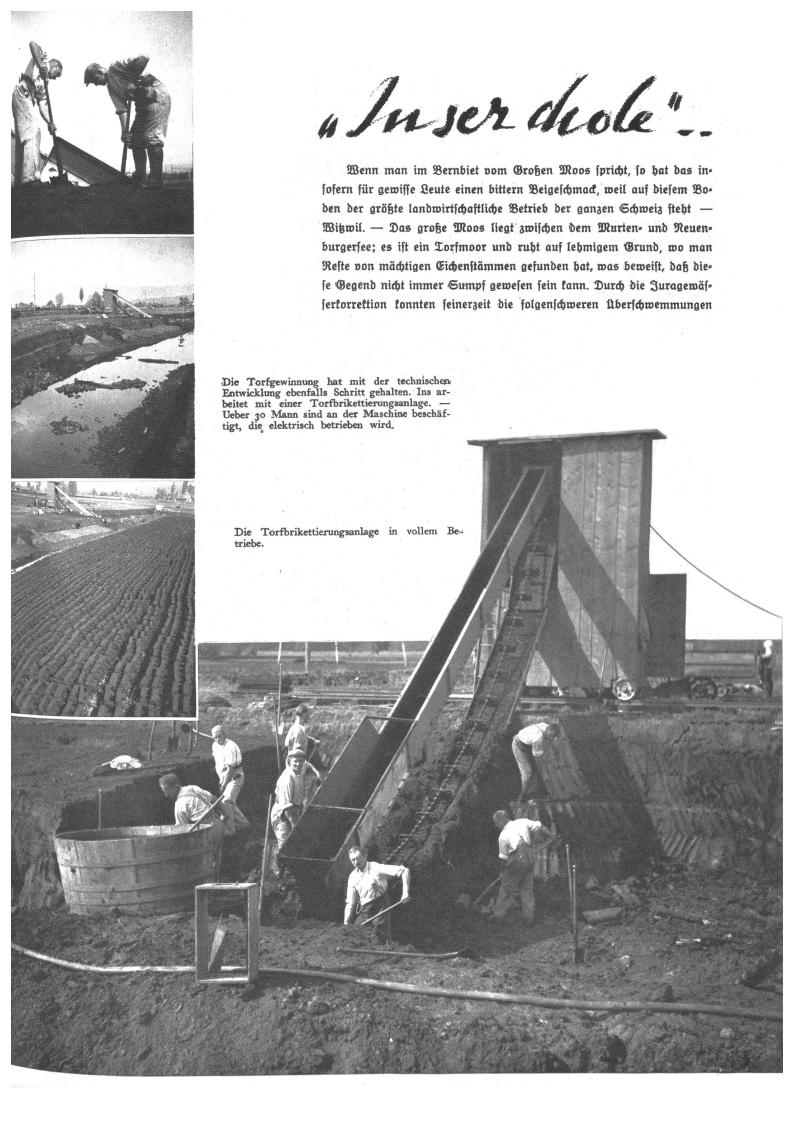
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Rund 200 Wagenladungen Torf wurden bis heute in Ins an Kohlenhändler geliefert. De Torf dient hauptsächlich für Industrie und Hausbrand.

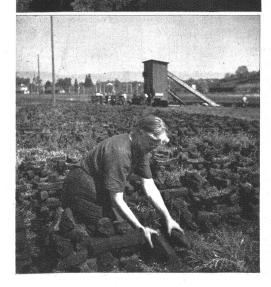
Schulkinder aus der Ge-

gend von Ins helfen beim Verladen vom Felde in die Rollwagen tüchtig mit.

> behoben werden und Bater Rellerhals erwarb fich mit feinen "Benfionären" großen Berdienst, indem sie weite Landgebiete kultivierten. Wenn heute ein Reisender auf der Station Ins nicht gerade schlum

> mert, so tann er vom Zug aus, dirett am Bahndamm, eine rege Tätigteit der Torfgewinnung beobachten. Wie in den Jahren 1914/18, als die Rohle und das Brennholz knapp geworden, setzte mit Ausbruch des gegenwärtigen Krieges die Torfgewinnung wieder ein und zwar nicht nur im Großen Moos, sondern auch in der Oftschweis und im Berner Jura.

> Unfere Bilder stammen aus Ins, der Heimat Albert Anters, wo alt und jung, rund hundert Menschen mit der Torfgewinnung beschäftigt find.



Hauptsächlich Inserfrauen sind mit dem Wenden und Aufstickeln des Torfes beschäftigt.



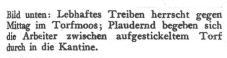
Mit Rollwagen wird der Torf auf die weiten Felder zum Trocknen geführt.



Seeländische Landarbeiter haben bei der Torfgewinnung reichlich Verdienst gefunden.



Viel Sonne und Wärme ist diesen Leuten sehr willkommen, damit der Torf möglichst rasch und vollständig austrocknet.





## Handarbeiten

Die Kleidung der Frau ist heute von verschiedensten Dingen abhängig, die gar nicht n Willensbereich der Frau gehören. Es sind alles Dinge der aussererdentlichen Zeit und das Resultat der Kriegswirtschaftsmassnahmen. Immerhin versucht die Frau diesen Grenzen ihrer Bekleidung auf ihre individuelle Art zu begegnen und eines dieser Mittel, mit denen sich die Frau zu helfen versucht, ist die Handarbeit.

mit denen sich die Frau zu helfen versucht, ist die Handarbeit.

Man strickt eigentlich alles, wozu man genügend Material hat und versucht das Fehlen des Strickmaterials auch durch Auftrennen alter gestrickter Kleidungsstücke zu strecken oder zu ergänzen. Gestrickte Kleidung ist immer kleidsam gewesen; ausserdem kann das individuelle Moment gerade bei diesen Modellen ganz besonders hervorgehoben werden. Oft genügt eine Kleinigkeit, um aus einem Kleide etwas Schickes zu machen, das man nicht oft zu sehen bekommt. Auch sind Vorkenntnisse für die Ausarbeitung eines Kleidungsstückes nicht notwendig. Von Spezialkenntnissen, wie sie bei den Stoffkleidern erforderlich sind, kann bei Strickkleidern ganz abgesehen werden und das ist einer der stärksten Anreize für eine grosse, der Zeit entsprechende Handarbeit. Auch spielt die Verwendung des Materials nach Menge eine eminente Rolle. Wenn man selbst arbeitet und eine Einteilung trifft, so ist man imstande, weit ökonomischer vorzugehen, als wenn man wendung des Materials nach Menge eine eminente Rolle. Wenn man selbst arbeitet und eine Einteilung trifft, so ist man imstande, weit ökonomischer vorzugehen, als wenn man die Arbeit machen lässt oder gar fertig einkauft. Alle diese Momente spielen selbstredend in die Entwicklung der kommenden Mode hinein. Es hat den Anschein, als ob in diesem Jahre sehr viele Modelle der gestrickten Woll- und Jackettkleider Liebhaberinnen finden und

eine Unzahl Hände mit Freude stricken werden, um das Schöne noch zu überbieten.

Die ganzen Kleider werden sehr einfach und glatt gestrickt und erhalten als einzige Garnitur bunte Stickereien, die sich auf dem Unigrund ausnehmend gut präsentieren. Sehr modern werden Streifenmuster, die in mehreren aufeinander abgetönten Farben gearbeitet werden. Neben dem geraden Streifenmuster tritt das Schräge als das Neueste auch in Erscheinung. Dazu wird ein origineller Gürtel getragen, der die moderne Linie etwas

unterstreicht

Iackettkleider sind natürlich reichhaltiger in der Ausführung und werden, wie das heute die Mode als Nouveauté betont, teilweise oder ganz gehäkelt. Damit kommt eine alte Handarbeitsmethode zu neuen Ehren. Der Rock wird oft ganz glatt gestrickt und die Jacke dazu in lockeren Dessins gehäkelt. Dadurch wird der Effekt nicht nur durch die Zweiteilung des Ensembles, sondern auch durch die Parallele, gestrickt und gehäkelt, besonders günstig hervorgerufen. Durch zwei Seitentaschen und einen schönen Gürtel wird das Ganze vervollständigt.

Die neue Linie der Kleider, was Woll- und Jackettkleider anbelangt, wird etwas verschiedener sein von derjenigen der Stoff- und Seidenkleider. Das Raffen der Stoff- und Seidenkleider wird durch Froncieren in der

Seidenkleider wird durch Froncieren in der Taille ersetzt, was den gleichen Effekt erzielt. Die Kleider sind immer noch kurz. Auch beim Deux-pièces ist das Jupe kurz, während die Jacke ziemlich lang gehalten wird.

wirkt aber sehr elegant.



Ein Deux-Pièces in Handarbeit, wobei das Jupe gestrickt und die Jacke in einem schö-nen Muster gehäkelt ist. Ein aparter schma-ler Gürtel vervollständigt das Ensemble.



Ein einfaches blaues Unikleid, das nur durch eine bunte Blumenstik-kerei verziert wird. Ein schmaler Ledergürtel in Kontrastfarbe ergänzt die schöne Wirkung.

(Modelle Juliane, Bern)